

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gemahlin Kaiser Josephs II. Im Jahre 1792 die Erzherzogin Maria Anna; und vom Jahre 1796 angefangen, bey nahe alljährlich Se. Majestät, der väterlich regierende Kaiser Franz.

Von der Entstehung und Erbauung dieses Frauenbades weiß man nichts Gewisses. Im Jahre 1357 bestand dasselbe schon, und war ein Eigenthum der Landesfürsten, wie aus einer damahls ausgefertigten Urkunde erhellet, in welcher der Herzog Albert II. es »Unser Frauenbad« benennt. Wie aber die Landesfürsten zu dessen Besitz gelanget, ist schwerlich zu bestimmen. Es ist wirklich sonderbar, daß in der Urkunde vom Jahre 1297, in welcher Heinrich von Pottendorf die ihm gehörige Frauenkirche den Augustiner-Mönchen schenkte, von der unter dem Hochaltare dieser Kirche aufsprudelnden Quelle gar keine Erwähnung geschieht, und daß die Augustiner mit der Besitznahme der Frauenkirche nicht auch zum Besitze des Frauenbades gelangt sind.

Dieses Bad blieb dann immer im Besitze der Landesfürsten, bis auf den Kaiser Maximilian I., der es mit dem anstoßenden Neubade einem gewissen Valentin Polz schenkte; dann schenkte es Kaiser Ferdinand I. der Stadt Baden zu einer Entschädigung für den durch die Türken im Jahre 1529 erlittenen Schaden; und von jener Zeit an blieb das städtische Kammeramt im Besitze dieses Bades. Im Jahre 1683 wurde es von den Türken so zerstört, daß es mehrere Jahre nicht bis zur gehörigen Höhe konnte gefüllet werden; erst im Jahre 1688 brachte man dieses wieder zu Stande, in welchem Jahre die Erzherzogin Maria Antonia dieses Bad gebrauchte, und zum dankbaren Andenken wegen der wieder erlangten Gesundheit ein Vermächtniß von 300 Gulden zu einem ewigen Lampenlichte vor dem in diesem Badezimmer aufgestellten Marienbilde stiftete. Auch im Jahre 1693 nahm man eine Verbesserung vor, durch Einsenkung großer Quadersteine, die noch vorhanden sind, um die Verminderung der Quelle zu verhindern. In den Jahren 1792, 1796 und 1800 verminderte sich die Quelle des Frauenbades ohne sichtbare Veranlassung so, daß der Behälter nicht gehörig konnte ge-